

AUS DER DOMPFARRE



PFARRBLATT ST. NIKOLAUS
Nummer 279 (März - Juni 2021)



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------------------|----|
| Kalender März - Juni | 2 |
| Osterkerze | 3 |
| Leitartikel | 4 |
| Getauft | 5 |
| Verstorben | 5 |
| Brief Generalvikar/Pastoralamtsleiter | 6 |
| Presseaussendung Diözese | 7 |
| Bilder der Einführungsmesse | 7 |
| 10 Fragen aus dem Norden | 8 |
| Ostern im Schattenburgmuseum | 10 |
| Ehe und Familienzentrum | 12 |
| Bildungshaus St. Arbogast | 12 |
| Junge Kirche | 12 |
| Nur wer klagt, hofft | 14 |
| Dreikönigsaktion | 15 |
| Agathabrot-Segnung | 15 |
| Gottesdienste Dom und Kapuziner | 16 |
| Eigenverantwortung | 16 |
| Terminkalender | 17 |
| 500 Jahre Annenaltar | |
| Wolf Huber | 18 |
| Der Annenaltar | 21 |
| Ausstellung im Palais Liechtenstein | 22 |
| Kompositionswettbewerb | 23 |
| Weitere Projekte und Vorträge | 24 |
| Jahrtage unserer Verstorbenen | 26 |
| Unsere Dommusik | 28 |
| Und wann läuten die Glocken? | 28 |
| Lange Nacht der Kirchen | 29 |
| Pfarrteam | 30 |
| Pfarrgemeinderat | 30 |
| Pfarrkirchenrat | 30 |
| Öffnungszeiten | 30 |
| Krankenkommunion | 30 |
| Im Todesfall | 30 |
| Kontakt | 30 |
| Zum 500. Geburtstag | 31 |
| Wie gefällt's Pfarrblatt? | 31 |
| Impressum | 31 |

Kalender März - Juni

Alle Termine im Pfarrblatt mit Vorbehalt



Termine siehe auch www.dompfarre-feldkirch.at sowie im Schaukasten am Domplatz

März

- 28.3. Palmsonntag
- 29.3. Chrisammesse

April

- 1.4. Gründonnerstag
- 2.4. Karfreitag
- 3.4. Karsamstag
- 4.4. Ostersonntag
- 5.4. Ostermontag
- 5.4. Kinder-Ostereiersuche
- 25.4. Fidelissonntag

Mai

- 3.5. Maiandacht im Dom
- 5.5. Maiandacht, Hl.-Kreuz
- 6.5. Abendmusik im Dom
- 7.5. Maiandacht, Elend-Bild
- 10.5. Maiandacht im Dom
- 12.5. Maiandacht, Hl.-Kreuz
- 13.5. Christi Himmelfahrt
- 14.5. Maiandacht, Elend-Bild
- 17.5. Maiandacht im Dom
- 19.5. Maiandacht, Hl.-Kreuz
- 20.5. Ausstellungseröffnung 500 Jahre Annenaltar, Palais Liechtenstein (bis 14.11.)
- 20.5. Intervention, Kunstbox Jahnplatz/James Joyce-Passage
- 21.5. Maiandacht, Elend-Bild
- 23.5. Pfingstsonntag
- 24.5. Pfingstmontag
- 24.5. Maiandacht im Dom
- 26.5. Maiandacht, Hl.-Kreuz
- 28.5. Lange Nacht der Kirchen
- 30.5. Dreifaltigkeitssonntag
- 31.5. Maiandacht im Dom

Juni

- 3.6. Fronleichnam



Geduld
mit sich selbst
ist Hoffnung.

Geduld
mit anderen
ist Liebe.

Geduld
mit Gott
ist Glaube.

Adel Bestavros

Wort des Pfarrers



Ein herzliches „Grüß Gott“ sage ich heute Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrblattes! Ich grüße Sie als neues Gesicht hier in der Dompfarre und doch nicht mehr ganz neu. Schon seit 2013 lebe ich hier sehr gerne, zuerst war ich hier Kaplan, dann als Jugendseelsorger sehr viel im Land unterwegs, ohne Zuständigkeit hier vor Ort, aber immer hier wohnhaft.

Ein guter Freund aus dem Unterland (ich selbst bin gebürtiger Hörbranner) sagte einmal zu mir: „Wie lange musst du denn noch im Oberland bleiben?“ Ich habe lachend geantwortet: „Es gefällt mir in Feldkirch so gut, dass ich es nicht Strafe empfinde, hier zu leben und gerne noch einige Zeit hier bleiben werde.“ Damals ahnte ich noch nicht, dass einige Personalrohaden mir bald die neue Aufgabe als Dompfarrer bringen würden.

Jesus vergleicht das Reich Gottes einmal mit einem Schatz, aus dem wir „Neues und Altes“ hervorholen können (Mt 13,52). Unser Dom ist traditioneller Ort, der in den vergangenen Jahren auch wunderschön gehegt und renoviert worden ist, ein „alter“ Ort, der – auch im übertragenen Sinn – immer wieder neu erstrahlen möge.

Die doppelte Funktion als Dompfarrer und Jugendseelsorger (diese Aufgabe bleibt mir bis auf Weiteres erhalten) bedeutet eine große Herausforderung. Ich stelle mich dieser Herausforderung im großen und dankbaren Vertrauen auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier in der Dompfarre, aber auch bei der Jungen Kirche, der Katholischen Jugend und Jungschar und der Berufungspastoral und mit der Zuversicht, dass diese Konstellation auch neue Möglichkeiten aufturn, die wir miteinander nutzen und gestalten können.

Bischofsvikar Rudolf Bischof, Prälät Hans Fink, Pfarrer Jodok Müller, Pastoralassistentin Gaby von der Thannen, Mesnerin Irmgard von der Thannen mit ihrem ganzen Team, Organisationsleiterin Elke Bachmann, Sekretärin Marion Fehr, die beiden Zivildienstler Luca Lueger und Jonas Fend – zahlreich sind die Namen der „neuen und alten“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der letzten beiden Jahre, in denen wir wirklich in einem Umbruch stehen. Ich bedanke mich bei allen, die diesen Weg mit uns gehen und verweise auch darauf, dass wir im nächsten Pfarrblatt noch einmal die Gelegenheit nützen werden, dankbar Rückblick und Ausschau zu halten.

Vertrauen wir auf Gott und seine „neuen und alten“ Gaben. „Meor ehrod das Ault und grüozod das Nü“! So freue ich mich, wenn wir uns in unserem Dom oder in unserer Stadt Feldkirch treffen und dass wir – auch mit zur Zeit notwendigen Einschränkungen – miteinander Ostern feiern können: Das Fest der Auferstehung, der Hoffnung und der Verwandlung mitten in einer Krisenzeit.

Euer neuer Dompfarrer Fabian Jochum



Getauft

Durch die Taufe wurden in die
Gemeinschaft Jesu aufgenommen:

- Leon Arno Bell
- Emil Summer
- Lia-Sophie Bale

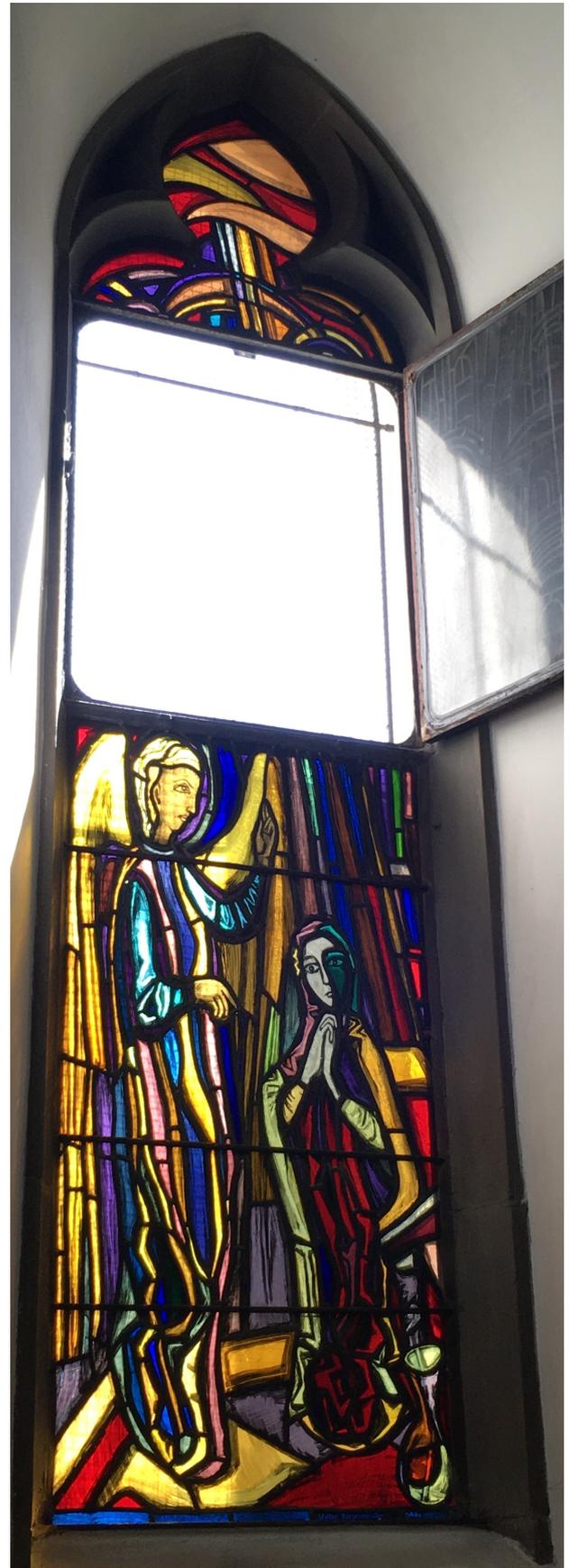


Verstorben

Dem Gebet der Pfarrgemeinde
empfehlen wir unsere Verstorbenen:

- Brunhilde Theresia Petschar
- Paul Keresztesy
- Martha Maria Elvira Hansmann
- Günter Maier
- Helmut Frick
- Klaus Wolfgang Feuerstein
- Josef Petschar
- Margarethe Maria Getzner
- Gertrud Lindner
- Erich Fuchsreiter
- Josef Franz Wolf
- Hans Grabher
- Arnold Baratto

Lüften ist in Coronazeiten ein Gebot der Stunde.
Und ein Symbol: Das offene Fenster im Dom



**Information Dompfarre St. Nikolaus:
Fabian Jochum wird neuer Dompfarrer**
zu verlesen in den Gottesdiensten am 20. und 21. Februar 2021

Liebe Gottesdienstgemeinde,
Liebe Feldkircherinnen und Feldkircher,

wir dürfen Ihnen allen heute ein vertrautes Gesicht in einer künftig neuen Funktion vorstellen. Fabian Jochum, der 2013 als Kaplan in die Dompfarre kam und hier derzeit als Pfarrprovisor tätig ist, wird ab 1. März Dompfarrer in Feldkirch. Fabian Jochum hat sich für die Aufgabe des Dompfarrers beworben. Der Vorschlag der diözesanen Personalkommission wurde mit den Vertreterinnen und Vertretern des Pfarrgemeinde- und des Pfarrkirchenrates in den vergangenen Tagen besprochen und in weiterer Folge durch die Diözesanleitung bestätigt.

Fabian Jochum wird, neben seinen neuen Aufgaben hier am Feldkircher Dom, auch weiterhin als Jugendseelsorger tätig sein und mit den Teams der Jungen Kirche und der Berufungspastoral zusammenarbeiten.

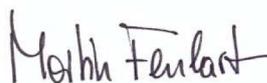
Wir freuen uns, dass mit Fabian Jochum eine Priesterpersönlichkeit gefunden wurde, die am Dom auf Vertrautem aufbauen und weiterbauen kann. Wir danken ihm und allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen für den Zusammenhalt und das Engagement während der Zeit des Übergangs. Es war für alle eine herausfordernde Situation, die gemeinsam gemeistert worden ist.

Bedanken möchten wir uns heute aber auch bei Pfarrer Jodok Müller, der zunächst das Amt des Dompfarrers von Rudolf Bischof übernommen hatte und der derzeit sowohl in der Pfarr- als auch in der Krankenhauseelsorge tätig ist.

Allen wünschen wir einen guten, gemeinsamen Neuanfang und Gottes Segen für die Arbeit in der Dompfarre St. Nikolaus!



Dr. Hubert Lenz
Generalvikar



Martin Fenkart
Pastoralamtsleiter

Presseaussendung Katholische Kirche

Fabian Jochum wird neuer Dompfarrer

**In der Feldkircher Dompfarre
übernimmt ab 1. März mit Fabian
Jochum ein vertrautes Gesicht
eine neue Funktion - die des
Dompfarrers zu St. Nikolaus.**

"Wir freuen uns, dass mit Fabian Jochum eine Priesterpersönlichkeit gefunden wurde, die am Dom auf Vertrautem aufbauen und weiterbauen kann. Wir danken ihm und allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen für den Zusammenhalt und das Engagement während der Zeit des Übergangs. Es war für alle eine herausfordernde Situation, die gemeinsam gemeistert worden ist", mit diesen Worten bedankten sich Generalvikar Hubert Lenz und Pastoralamtsleiter Martin Fenkart beim Team der Dompfarre und stellten gleichzeitig der versammelten Gottesdienstgemeinde Fabian Jochum als neuen Dompfarrer in Feldkirch vor.

Entscheidung auf breiter Basis

Fabian Jochum kam 2013 als Kaplan in die Dompfarre und war dort zuletzt als Pfarrprovisor tätig. Nachdem Jodok Müller das Amt des Dompfarrers aus persönlichen Gründen zurückgelegt hatte, wurde die Stelle erneut ausgeschrieben. Die Neubesetzung mit Fabian Jochum wurde in der diözesanen Personalkommission beraten, mit den Vertreter/innen des Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenrates besprochen und schließlich durch die Diözesanleitung bestätigt.

Weiterhin als Jugendseelsorger im Einsatz

Fabian Jochum wird, neben seinen neuen Aufgaben am Feldkircher Dom, weiterhin als Jugendseelsorger der Diözese tätig sein und mit den Teams der Jungen Kirche und der Berufungspastoral zusammenarbeiten.



10 Fragen aus dem Norden an Fabian Jochum

Portrait unseres neuen Dompfarrers im „Hörbranz Aktiv“ seiner Heimatgemeinde.

Lebensalter und Wohnort?

36 Jahre alt, wohnhaft in Feldkirch

Sie sind 2013 als Kaplan zur Dompfarre gekommen und haben per 1. März 2021 die Funktion als Dompfarrer in Feldkirch übernommen. Welche Stationen (priesterlicher Weg) gab es dazu mit Blick zur neuen Berufung?

Nach den Studienjahren in Innsbruck und Wien habe ich eine Zeit als Praktikant und Diakon in Dornbirn verbracht, seit der Priesterweihe lebe ich in Feldkirch. Nach vier Jahren als Kaplan in der Dompfarre St. Nikolaus habe ich das Amt als Diözesanjugendseelsorger übernommen. Durch einige personelle Veränderungen hat mich nun der Ruf zurück an den Dom ereilt, jetzt als Pfarrer.

Was ist Ihnen als neuer Dompfarrer besonders wichtig?

Der Dom ist ein Ort, an den man sich gewöhnen muss. Je länger ich den Dom kenne, desto besser gefällt er mir. Unter der Federführung meines Vorgängers und ersten Chefs hier am Dom, Msgr. Rudolf Bischof, wurde der Dom in den vergangenen Jahren wunderbar gehegt, gepflegt und renoviert. Ein großartiger Ort der Spiritualität, der Liturgie und der Kunst, der inspiriert und zum Verweilen einlädt, in schönen und großen Feiern, aber auch im Kleinen und Stillen. Ich wünsche mir, dass der Dom auch in Zukunft eine Heimat für die Feldkircherinnen und Feldkircher

sein wird, aber auch für die vielen Gäste aus der Nähe oder aus der Ferne. Jesus vergleicht das Reich Gottes mit einem Schatz, aus dem wir „Neues und Altes“ (Mt 13,52) hervorholen können. Ganz ähnlich der bekannte Sinnspruch aus dem Bregenzerwald: „Meor ehrod das Ault und grüozod das Nü.“ Ich wünsche mir, dass uns das hier am Feldkircher Dom gelingt: Das Alte behutsam bewahren und erneuern, zugleich aber auch neue Wege zu betreten.

Ihr Engagement im Jugendbereich: Seit wann bekleiden Sie das Amt des Jugendseelsorgers der Diözese? Welche Aufgaben prägen hier den Alltag und welche Erfordernisse stellen sich hier künftig aus Ihrer Sicht ein?

Der Alltag im Amt des Jugendseelsorgers, das ich seit 2017 bekleiden darf, ist sehr vielfältig. Manche besonderen Höhepunkte, wie zum Beispiel ein Gottesdienst zum Valentinstag oder – in Zeiten wie diesen – ein Online-Segen für Maturantinnen und Maturanten, sind nach außen und auch medial sehr sichtbar. Vieles geschieht aber auch im Hintergrund. Ich sehe mich als Begleiter für junge Menschen in Fragen, die „Gott und die Welt“ betreffen, aber auch als Begleiter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diözesanhaus und in den Pfarren, die sich bemühen, mit jungen Menschen gemeinsam Glauben zu leben und Kirche zu gestalten.

Wie haben Sie zuletzt in Zeiten von Corona die Tätigkeit als Kaplan bzw. Seelsorger empfunden?

Die Zeit der Pandemie zehrt an unseren Kräften. Das spüre ich selbst, ich spüre es aber auch bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bei vielen Menschen. In unserer Gesellschaft, aber auch in unserer Kirche, sind manche Fragen, die schon vorher da waren, noch sichtbarer geworden.

Die Zeit der Pandemie wirkt auch wie eine Zwangspause, um vieles kritisch zu überdenken; das kann auch eine Chance sein. Hier gibt es für einen Seelsorger viel zu tun. Ich bin in allen Mühen dieser Zeit aber auch sehr dankbar. Im Gegensatz zu vielen anderen Menschen musste ich mir noch nie Sorge um meinen Job machen und konnte im vergangenen Jahr auch viel gestalten und bewegen.

Mit Blick auf Ostern: Welche Botschaft hat in diesen nach wie vor bewegten Zeiten für Sie persönlich eine hohe Relevanz?

Ostern das Fest des Frühlings, das Fest der Hoffnung und das Fest der Zukunft. Die Auferstehung ist keine Geschichte aus der Vergangenheit, sondern ein Weg Neubeginns, hier und jetzt. Wir glauben an einen Gott des Lebens, der uns durch alle Nöte und Krisen, ja sogar durch den Tod hindurch in eine gute und erfüllte Zukunft ruft.

Als ehemaliger Hörbranzler: Was zeichnet Hörbranz für Sie besonders aus?

Ein wunderbarer Flecken Erde, zwischen Bregenz, Lindau, dem Allgäu, zwischen Berg und See. Die Herzlichkeit und die Originalität der Menschen sind einzigartig, ebenso die Lebensqualität. Von Feldkirch aus fühlt es sich im Sommer, wenn das Wetter schön ist, an wie Urlaub, nach Hörbranz zu fahren.

Gibt es prägende Erinnerungen an Hörbranz?

Eine prägende und eindrückliche Erinnerung von Kindheit an ist für mich das Fronleichnamfest. An diesem Fest lebt die Verbundenheit mit Hörbranz am stärksten, und jedes Jahr treffe ich bei diesem Anlass Menschen, die ich sonst schon lange aus den Augen verloren

hätte. Einer der schönsten Tage meines Lebens war natürlich die Primiz – der Tag der ersten Messe in unserer Pfarrkirche St. Martin in Hörbranz. Die Gemeinde Hörbranz mit dem damaligen Bürgermeister Karl Hehle an der Spitze hat sich „nicht lumpen lassen“ und dieses Fest in großartiger Weise unterstützt und ermöglicht. Ich habe an diesem Tag auch eine wunderschöne Malerei von Gebhard Mangold geschenkt bekommen, eine Ansicht von Hörbranz. Diese Malerei hat einen besonderen Platz in meiner Feldkircher Wohnung und wird jetzt bald einen neuen Platz im Dompfarramt bekommen.

Als Privatmensch: Was bedeutet Freizeit für Sie?

Sie ist manchmal rar. Es ist wichtig, sie gut zu gestalten und zu genießen. Wer selbst nicht genießt, wird auch für andere ungenießbar. Ich fühle mich gesegnet, dass ich viele erfüllende Freizeitmöglichkeiten vorfinde – sei es in Feldkirch oder in Hörbranz.

Was Sie uns persönlich noch sagen möchten:

Ich möchte gerne noch ein Wort an den nunmehrigen Bürgermeister Andreas Kresser richten. Wie die Zeit vergeht! Vor vielen Jahren durfte ich mit dir, lieber Andi, gemeinsam eine Gruppe von neuen Ministranten ausbilden. Das war sozusagen der Beginn meiner „kirchlichen Karriere“. Ich freue mich, dass wir beide nun fast gleichzeitig große neue Herausforderungen annehmen konnten. Man wird älter und die Verantwortung wird mehr! Ich bin zuversichtlich, dass wir in einer Zeit nach der Pandemie in unseren jetzigen Verantwortungen so richtig durchstarten können.

(Mit einem herzlichen Dankeschön an die Gemeinde Hörbranz)



Dornenkrone



Ecce homo



Kreuzigungsgruppe



Jesus mit Wundmalen



Karfreitagsratsche



Kreuzigungsgruppe



Schattenburgmadonna



Auferstandener, Bild von Johann Georg Clessin



Burgkapelle

Ostern im Fokus im Schattenburgmuseum

Nicht nur, aber besonders auch in der Karwoche, bietet sich für Kunstinteressierte eine Gelegenheit, ein heimisches Freizeitziel unter einem speziellen Blickwinkel neu zu entdecken.

Das Schattenburgmuseum besitzt in seiner permanenten Ausstellung eine Vielzahl von Exponaten, die ganz eng mit dem kirchlichen Jahreskreis verbunden sind, entstanden doch viele Kunstwerke direkt als Auftragswerke für diesen Zweck.

Das seit 8. Februar geöffnete Schattenburgmuseum versucht, besonders den individuellen Besuch mit speziellen Angeboten reizvoll zu machen.

So entstand u.a. eine neue Publikation mit dem Titel „Ein Rundgang durch die Burg“, der mit kurzen Informationen zu den Räumen und den jeweiligen Objekten aufwartet.

Weiters können in der Karwoche und am Osterwochenende erstmals alle drei im Museum befindlichen und unterschiedlich gebauten Karfreitagsratschen nebeneinander bewundert werden. Für Familien mit Kindern bietet die Ostereiersuche mit kleiner Belohnung am Ostersonntag und Ostermontag ein lohnendes Ziel, egal ob „Ostern im Schnee oder Klee“ stattfinden wird.

Gleich im Gotischen Zimmer findet sich – passend zur Karwoche - die Skulptur einer trauernden Maria aus dem erste Viertel des 15. Jahrhunderts.

Ein besonderes Augenmerk sollten Interessierte aber in der Vogtei dem Tafelbild von Johann Georg Clessin „Auferstandener vor dem Grabe mit den drei Frauen“ (1607) widmen.

Maria Magdalena möchte auf dieser Darstellung Christus die Füße salben, dieser wehrt jedoch mit den Worten „Noli me tangere“ (Rühr‘ mich nicht an) ab. Über dem Tafelbild befindet sich ein Segmentbogenabschluss mit einer „Marienkrönung“.

Erst im 21. Jahrhundert konnte das Bild als ein Werk des Feldkircher Malers Johann Clesi (Clessin) identifiziert werden, der vor allem durch das 1612 entstandene Bendener Fastentuch (Liechtensteinisches Landesmuseum Vaduz) bekannt blieb. Das Gemälde in der Schattenburg stammt aus dem ehemaligen Magdalenenzyklus der alten St. Magdalenenkirche in Feldkirch-Levis. 2011 konnten die beiden Restauratoren Dipl. Rest. Angela Kaufmann und Mag. Art. Arno Gehrler aus Bregenz die Vorlage für Clessins Werk ermitteln, und zwar ein Kupferstich von Johann (Jan) Sadeler d. Ä. (1550 – 1600/01). Dieser verwendete selbst wiederum ein berühmtes Gemälde, nämlich „Noli me tangere“ aus dem zwölfteiligen Bilderzyklus „Passion Christi“ von Marten de Vos (1532 – 1603), als Inspiration und Vorlage für seinen Stich. Clessins Werk und der Kupferstich stimmen in allen wesentlichen Details überein.

Sadelers Werk kann übrigens zum Vergleich digital auf der Webite des Metmuseums in New York mit der Suchfunktion gefunden und bewundert werden: www.metmuseum.org

Wer durch das Museum unter dem Blickwinkel der österlichen Zeit schlendert, wird eine Vielzahl weiterer Werke finden, die lohnen unter die Lupe genommen zu werden. Egal ob Skulptur, Gemälde oder sakraler oder volkskundlicher Gegenstand, alle erzählen uns besondere Geschichten.

www.schattenburg.at

Ehe- und Familienzentrum

Tel.: 05522 / 74139 www.efz.at

Beratung, Bildung und seelsorgliche Begleitung für Paare und Familien in allen Lebenssituationen und Familienkonstellationen.

12.4. und 3.5., jeweils um 17 Uhr

Herrenzimmer in Feldkirch = Männer reden über das, was Männer bewegt.

Bildungshaus St. Arbogast

Tel.: 05523 / 62 501 www.arbogast.at

Ort der Begegnung, Bildung und Kultur für Erwachsene und Junge.



Wir freuen uns, dass Marcelo Silveira-Bubniak von der Jungen Kirche uns vorübergehend auch im Pfarrbüro der Dompfarre unterstützt!

Grüß Gott, ich heiße Marcelo Silveira-Bubniak, bin verheiratet und Vater von 3 Kindern. Seit 2012 bin ich Mitarbeiter des Pastoralamtes im Team Junge Kirche. In diesen Jahren war ich unter anderem Jugendleiter in der Pfarre Hatlerdorf und zuständig für verschiedene Projekte auf diözesaner Ebene, wie Reisen zu Weltjugendtreffen, Miniclubbings und die Verwaltung der Jungscharhütte und allgemeinem Häusermanagement. Nach einer Einladung von Fabian, das Team in der Dompfarre vorübergehend zu unterstützen, war es für mich ganz klar und selbstverständlich zuzusagen. Ich freue mich auf viele persönliche Begegnungen und hoffe, dass uns viele gute Ideen einfallen, um besonders die jungen Menschen in der Pfarre zu begleiten und motivieren.

Jahreshauptversammlung der Katholischen Jugend und Jungschar

FR, 23.04.2021 ab 18:00

Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast, Götzis oder Online über Zoom
Herzliche Einladung zur Jahreshauptversammlung der Katholischen Jugend und Jungschar! Die Veranstaltung wird nach geltenden Corona Regelungen durchgeführt. Änderungen vorbehalten.

Gewaltschutz-Schulung

DI, 27.04.2021 von 19:00 bis 20:30

Ort: Noch nicht bekannt

In der Jungschar-, Ministranten- und Firmlingsarbeit sind uns Kinder und Jugendliche anvertraut und wir müssen und wollen dafür sorgen, dass es ihnen dort gut geht. Besonders gilt dies, wenn wir mehrere Tage am Stück mit ihnen unterwegs sind. Dafür überlegen wir uns im Vorfeld verschiedene Dinge: wohin fahren wir, was kochen wir, gibt es dort ausreichend Schlafplätze und welche Programmpunkte bieten wir an. Wir machen uns Gedanken, dass die Grundbedürfnisse der Kinder, wie Essen, Schlafen oder Bewegung, erfüllt sind. Andererseits kümmern wir uns um ein abwechslungsreiches Programm, sodass möglichst alle Teilnehmer/innen Spaß haben.

Ein Fixpunkt in der Vorbereitung sollte auch der Kinderschutz sein. Aus diesem Grund bieten wir dazu eine Schulung an und widmen uns gemeinsam mit Raphael Latzer und Silvia Berger

dem Thema Gewaltschutz bei Aktionen mit Übernachtungen. An diesem Abend werden wir mit euch eine Checkliste zur Vorbereitung eines Lagers durchgehen und uns inhaltlich als auch methodisch diesem wichtigen Thema zuwenden. Eure Fragen und Inputs kommen dabei nicht zu kurz. Anmeldung: team@junge-kirche-vorarlberg.at



Pilgern nach Einsiedeln

(Angebot der Berufungspastoral)

SA, 5.6.2021 bis SO, 6.6.2021
Ort: Einsiedeln

"Pilgern ist verstaubt. Das macht man eigentlich nur, wenn man eine Lebenskrise hat und sich deshalb selber finden will oder so."

Wir finden dem ist nicht so! Deshalb machen wir aus der Pilgerei eine ganze Karawane und bieten verschiedene Möglichkeiten, wenn's um ein Gehen in Ruhe und Gemeinschaft geht:

Wir pilgern deshalb in mit einer Gruppe junger Erwachsener nach Einsiedeln und klopfen den Staub von der Pilgerei. Die Kosten belaufen sich auf 40 € pro Person. Anmelden könnt ihr euch unter berufung@kath-kirche-vorarlberg.at

Miniwochen 2021

Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast, Götzis
Seit Jahrzehnten gehört Arbogast im Sommer mehrere Tage lang den Vorarlberger Ministrantinnen und Ministranten. Viele Kinder und Jugendliche sind jedes Jahr in kleine Gruppen am Start und halten die BetreuerInnen – nicht selten selbst ehemalige Minis –

ordentlich auf Trab. Für viele Kinder ist es das erste Mal, dass sie ein paar Tage alleine von zu Hause weg sind. Damit das Heimweh keine Chance hat, wartet auf sie ein Programm der Superlative. Spiel, Spaß, Kreativität und Abendteuer, neue Freundschaften knüpfen, am Lagerfeuer singen und religiöse Impulse, das alles wartet hier auf sie. Ausflüge ins Schwimmbad oder kleine Wanderungen im Naturparadies rund um Arbogast fehlen natürlich auch nicht – und den Abend sorgen Casino-Night, Minidisco, Kinofilme und viele Spiele für unterhaltsame Stunden. Alles in allem ein Ferienhit!

Turnus 1: DO. 15.7.2021 bis SA. 17.7.2021 (3 Tage)

Turnus 2: SO. 18.7.2021 bis MI. 21.7.2021 (4 Tage)

Turnus 3: DO. 22.7.2021 bis SO. 25.7.2021 (4 Tage)

Anreise 9:00 Uhr – Abreise 16:00 Uhr

Anmeldung: www.miniwochen.at

Alter: 8 bis 15 Jahre.

Anmeldung altersunabhängig.

Gruppengröße:

begrenzte Teilnehmer/innen-Anzahl

Kosten:

3 Tage 105,- Euro, 4 Tage 140,- Euro.

Auf eine tolle und erlebnisreiche Woche mit MinistrantInnen und Jungscharkindern aus ganz Vorarlberg freuen wir uns.

Lockerungen für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit

Gültige Regelungen siehe hier:



Nur wer klagt, hofft

Herr, alles zerbricht
meine Pläne
meine Hoffnung
meine Wünsche [...]
wenn du der Weg bist
zeige dich

wenn du die Wahrheit bist
versteck dich nicht
wenn du das Leben bist
lauf mir nicht davon“

(Rudi Weiß, Gotteslob Nr 17,5)

Immer wieder gibt es Situationen, die uns klagen lassen. Die Coronakrise samt Folgen hat manche Not und die Klage darüber in einer gesamtgesellschaftlichen Dimension hervorgebracht, die viele uns bisher nicht kannten.

Ich will unterscheiden: Was mich klagen lässt, mich ermüdet und aufreißt, will ich nicht verdrängen. Ich bin mir aber auch bewusst, dass ich trotz der Krise (und gerade auch in ihr) Grund zur Dankbarkeit habe: Ich habe einen krisensicheren Job, kann die Zeit der Krise für vieles gut nutzen, musste mir noch keine Sekunde meines Lebens ernsthafte Sorgen um Unterkunft, Nahrung oder Kleidung machen und habe vergleichsweise wenig Einschränkungen in meinem Leben.

Das völlig richtige Bewusstsein, dass es anderen Menschen noch viel schlimmer geht, darf aber nicht dazu führen, das, was uns klagen lässt, zu übersehen. So äußerte sich kürzlich der Propst von St. Gerold, P. Martin Werlen, in einem Impuls für uns Priester der Diözese. Er verwies uns auf einen sehr lesenswerten Artikel der Theologin

Kerstin Menzel unter dem Titel „Nur wer klagt, hofft“ (nachzulesen auf der Homepage www.feinschwarz.net).

Eine wichtige Unterscheidung, die ich mir vor allem auch selbst hinter die Ohren schreiben möchte, ist die zwischen „klagen“ und „jammern“. Wenn ich jammere, drehe ich mich um ich selbst und meine Probleme und suhle mich darin. Klagen dagegen bedeutet, das, was mich bedrückt und was nicht in Ordnung ist, auszusprechen und zu benennen, doch mit der Absicht und der Bereitschaft, nicht dabei stehen zu bleiben. Hoffnung ohne Klage ist billiger Trost. Wenn ich klagen kann und darf, wenn ich sagen kann und darf, was nicht gut ist, kann das ein erster Schritt sein zur echten Hoffnung und zur wirklichen Veränderung. „Nur wer klagt, hofft“.

Wir stehen kurz vor Ostern. Vielleicht verstehen wir in dieser Coronazeit Ostern besser als je zuvor. Mit Jesus und seinen Jüngern gehen wir den Weg des Leidens und der Klage. Am Karfreitag klagt Jesus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du uns verlassen?“ (Mt 27,46). Durch die Klage hindurch vertraut er sich dem Vater an („Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist“; Lk 23,46). Hoffnung – Auferstehung – wird erahnbar.

In den vergangenen Tagen ist die Idee entstanden, in unserem Dom eine symbolische Klagemauer aufzustellen. Die Kirche soll ein Ort der Klage und der Hoffnung sein.

**Kommen Sie in den Dom,
entdecken Sie die Klagemauer!**

Feiern wir gemeinsam die österlichen Tage mit dem Weg vom Karfreitag zur Auferstehung!

Dreikönigsaktion: Spät, aber doch!



Spät – aber doch – waren die Sternsinger in der Stadt Feldkirch unterwegs. Mit Abstand und Mund-Nasenschutz

Im langen Warten auf ein Ende des Lockdowns hat sich die Dompfarre entschlossen, die Sternsingeraktion zumindest in kleiner Form durchzuführen. Deshalb waren dann samstags die Heiligen Drei Könige in der Montfortstadt unterwegs. Zwei Kindergruppen waren in der Innenstadt auf dem Weg und haben unter anderem die Familien der Erstkommunionkinder und die Pfarrblatt-Austräger besucht. Diese haben übrigens auch die Segenspickerle mitsamt einer Information über die Dreikönigsaktion in die Häuser getragen.

Pfarrprovisor Fabian Jochum zeigt sich erfreut über die trotz allem gelungene Aktion und die Unterstützung der Bevölkerung: „Unsere Sternsinger haben über 1000 Euro gesammelt. Das ist ein beachtliches Ergebnis für unsere heurige kleine und improvisierte Sternsingeraktion in der Stadt Feldkirch. Die Menschen haben sich gefreut, die Sternsinger zu treffen. In dieser nicht einfachen Zeit ist das ein Lebenszeichen der Dompfarre und ein Hoffnungszeichen für Menschen in Not. Viele sind einfach froh, die Sternsinger wiederzusehen. Und wir können mit dieser Aktion auch

in schwierigen Zeiten viel Gutes tun!“

Vorerst bleibt den Sternsängern und dem Team der Dompfarre Feldkirch die Hoffnung, dass die Besuche 2022 wieder in gewohnter Weise möglich sind.

Agathabrot-Segnung in der Backstube



Mit Abstand am besten: Gottesdienste in Dom St. Nikolaus und Kapuzinerkirche Feldkirch Aktuelle Messe-Termine:

Siehe auch dompfarre-feldkirch.at, feldkirch.vol.at und im Feldkircher Anzeiger

Dom St. Nikolaus

| | | |
|---------------|-----------|-----------|
| MI | 7:15 Uhr | Frühmesse |
| FR | 7:15 Uhr | Frühmesse |
| SO / Feiertag | 8:30 Uhr | Hl. Messe |
| | 10:30 Uhr | Hl. Messe |



Kapuzinerkirche

| | |
|---------------|---|
| MO bis SA | 9 Uhr, Eucharistiefeier |
| | MI mit Fidelissegen |
| FR | 9:30 Uhr - 10:30 Uhr |
| | Eucharistische Anbetung |
| SO / Feiertag | 6:30 Uhr Eucharistiefeier |
| Beichte | MI, DO und FR 8 - 11 Uhr (ausgenommen während Messen) und 17 - 19 Uhr, sowie nach Absprache |
| Offene Pforte | MO bis FR 8 - 11:30 und 14 - 17 Uhr |
| | SA 8 - 11:30 Uhr |
| Fidelissegen | nach Anmeldung an der Pforte jederzeit möglich |



Eigenverantwortung

Für öffentliche Gottesdienste gibt es jetzt weiterhin - strenge - Regelungen:

- Wichtig ist die Einhaltung des Zwei-Meter-Abstands.
- Und dazu kommt für alle das verpflichtende Tragen einer FFP2-Maske während des gesamten Gottesdienstes.

Aufgrund der aktuellen Situation leistet die Katholische Kirche Vorarlberg - und somit auch unsere Dompfarre St. Nikolaus - ihren Beitrag zur Eindämmung von Corona.

Danke für Ihr Verständnis.

Passen Sie bitte auf sich auf, bleiben Sie gesund!

März



Termine siehe auch
www.dompfarre-feldkirch.at
sowie im Schaukasten
am Domplatz

25./26.3. (oder nach Vereinbarung)
Im Pfarrhaus wird für die Kinder Material
zum Palmbuschbinden für zuhause bereitgestellt.

28.3. Palmsonntag - Hl. Messen (8:30 und 10:30), mit Palmbuschsegnung
29.3. Chrisammesse (18:00)

April

1.4. Gründonnerstag - Radiomesse (20:00) aus dem Dom mit Bischof Benno
2.4. Karfreitag - Radiomesse (20:00) aus dem Dom mit Bischof Benno
3.4. Karsamstag - Speisenweihe (17:00) und Radiomesse (21:00) aus dem
Dom mit Bischof Benno
4.4. Ostersonntag - Hl. Messe (8:30) und Radiomesse (10:00) aus dem Dom
mit Bischof Benno
5.4. Ostermontag - Hl. Messen (8:30 und 10:30)
5.4. Ostereiersuche für die Kinder nach der 10:30 Messe
25.4. Fidelissonntag - Gottesdienst mit Fidelissegen; Prozession entfällt heuer

Mai

3.5. Maiandacht im Dom
5.5. Maiandacht in der Hl.-Kreuz-Kapelle
6.5. Abendmusik im Dom: siehe Seite 28
7.5. Maiandacht in der Elend-Bild-Kapelle
10.5. Maiandacht im Dom
12.5. Maiandacht in der Hl.-Kreuz-Kapelle
13.5. Christi Himmelfahrt
14.5. Maiandacht in der Elend-Bild-Kapelle
17.5. Maiandacht im Dom
19.5. Maiandacht in der Hl.-Kreuz-Kapelle
20.5. Ausstellungseröffnung „500 Jahre St. Annenaltar 1521-2021, Wolf Huber
und seine Zeit“, Palais Liechtenstein (bis 14.11.): siehe Seiten 18 bis 25
20.5. Intervention, Kunstbox am Jahnplatz und in der James Joyce-Passage
21.5. Maiandacht in der Elend-Bild-Kapelle
23.5. Pfingstsonntag
24.5. Pfingstmontag
24.5. Maiandacht im Dom
26.5. Maiandacht in der Hl.-Kreuz-Kapelle
28.5. Lange Nacht der Kirchen: siehe Seite 29
30.5. Dreifaltigkeitssonntag
31.5. Maiandacht im Dom

Juni

3.6. Fronleichnam, evtl. mit Prozession

Wolf Huber - 500 Jahre Annenaltar

Ein neues Jubiläum

Im Jahre 2014 hat Feldkirch den 500. Geburtstag seines berühmtesten Sohnes gefeiert: Georg Joachim Rheticus (1514-1574). Ohne ihn hätte Nikolaus Kopernikus (1473-1543) sein neues Weltbild, wonach die Erde sich um die Sonne drehe und nicht umgekehrt, nie mehr zur Druckreife gebracht und veröffentlicht. Die Rheticus gewidmete Sonnenuhr „Betstuhl“ auf dem Domplatz erinnert uns an diesen bedeutendsten Wissenschaftler Vorarlbergs.

Im Jahre 2018 feierte nicht nur die Stadt Feldkirch ihr 800-Jahr-Jubiläum, sondern auch unsere Diözese ihr 50-jähriges Bestehen. Und im kommenden Jahr 2021 steht für unsere Dompfarre schon wieder ein ganz besonderes Jubiläum an: Ihr größter Kunstschatz wird 500 Jahre alt.

Ein Juwel im Dom

Kaum jemand, der unbedarft und unwissend den Dom betritt, würde darin einen der bedeutendsten Kunstschatze Vorarlbergs vermuten. Vorne rechts steht nämlich, fast etwas schüchtern, der in Kunstkreisen berühmte Annenaltar des aus Feldkirch stammenden Malers Wolf Huber (um 1485-1553).

Wer war Wolf Huber?

Mit eigentlichem Vornamen hieß er Wolfgang. Über sein Leben ist wenig bekannt. Vermutlich war er ein Sohn des Feldkircher Malers Hans Huber. Wolf Huber ist aufgewachsen als ein Zeitgenosse Albrecht Dürers (1471-1528) und gilt neben Albrecht Altdorfer (1480-1538) als Begründer und Hauptmeister der so genannten 'Donauschule'.



Bischof
Tiedemann
Giese
(1480-1550)
Relief von
Hans Schenck



Wolf Huber
Anbetung der
Könige
Holzschnitt
1512/13

Von Wolf Huber stammen die ersten reinen Landschaftszeichnungen der mitteleuropäischen Kunstgeschichte. Der Annenaltar im Dom wird als sein Hauptwerk angesehen. Seit etwa 1510 in Passau tätig, wurde Huber dort 1540 zum Hofmaler des Bischofssitzes und 1541 Stadtbaumeister.

Entstehungsgeschichte des Altars

Im Jahre 1515 gab die St. Annenbruderschaft der Stadt Feldkirch ihrem in Passau lebenden Heimatsohn einen gotischen, frei stehenden Flügelaltar für die Pfarrkirche St. Nikolaus (heutiger Dom) in Auftrag, der neben Schnitzereien vor allem mit Tafelbildern ausgestattet sein sollte. Bei diesen Arbeiten halfen ihm auch seine Brüder. Denn die Prugger Chronik von 1685 weiß zu berichten, dass der Altar „durch drey Brüder, als ein Schreiner, Bildhauer und Maler“ errichtet worden sei.

Der nach seiner Auftraggeberin benannte Annenaltar wurde 1521 fertig gestellt. Sein zentrales Bildnis zeigt die Beweinung Christi und gilt als ein herausragendes Werk der Renaissance. Ebenso wie die heutige Predella des Altars, auf der das Schweißstuch Christi der Heiligen Veronika dargestellt wird.

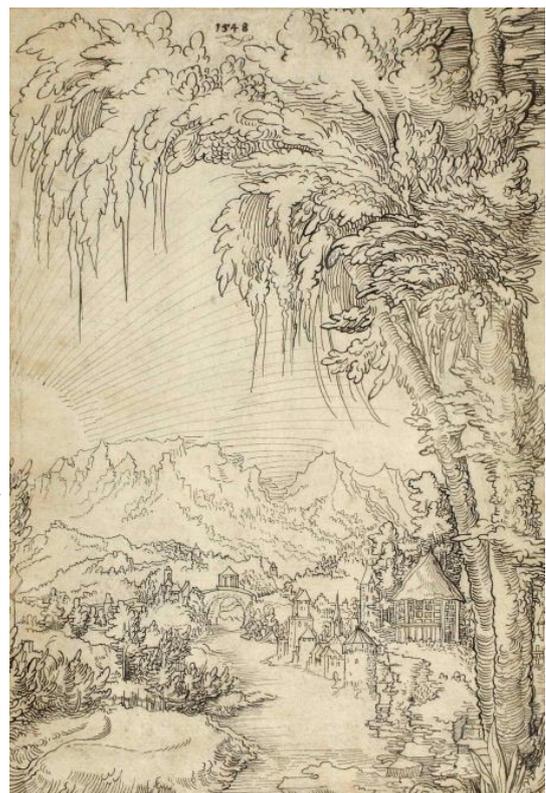
In Kriegsdiensten in Italien

Nach Fertigstellung des Annenaltars begab sich Wolf Huber zusammen mit seinem Bruder Andreas sowie dem hochgelehrten damaligen Feldkircher Stadtarzt Georg Iserin in Kriegsdienste nach Italien. Mit dabei war auch des letzteren damals 7-jähriger Sohn Georg Joachim, der später als Student den Beinamen „Rheticus“ erhalten würde und schließlich als einziger Schüler des Kopernikus in die Geschichte eingehen sollte.

Nach diesem Italien-Aufenthalt malte Wolf Huber auch ein Bildnis eines Gelehrten, bei dem es sich durchaus und naheliegender Weise um Rheticus' Vater Georg Iserin handeln könnte.



Wolf Huber
Anbetung der
Könige
Feldkircher
Annenaltar 1521
- seitenverkehrt
zum Holzschnitt
von 1512/13



Wolf Huber
Ansicht von
Feldkirch, mit
der frühesten
bekannten
Darstellung
des Alpsteins
Federzeichnung
1523

Wolf Huber und Kopernikus

Rheticus ist nicht das einzige Bindeglied zwischen Feldkirch und Kopernikus. Vom engsten Freund des letzteren, dem Ermländer Bischof Tiedemann Giese (1480-1550), existiert nämlich ein Relief, dessen Hintergrundarchitektur augenscheinlich auf dem um 1512/13 entstandenen Holzschnitt „Anbetung der Könige“ von Wolf Huber basiert.

Der gleiche Holzschnitt diente aber auch als Vorlage für eine Bildtafel des Annenaltars in Feldkirch, nur einfach in seitenverkehrter Form. Wolf Huber schlägt damit eine weitere Brücke zwischen Feldkirch und dem berühmten Frauenburger Astronomen.

Auch wenn man es kaum vermuten würde, so besteht also zwischen dem Annenaltar im Dom und der Sonnenuhr auf dem Domplatz eine inhaltliche Verbindung.



Sonnenuhr „Betstuhl“ vor dem Dom
Denkmal zu Ehren von Rheticus



Drei Landsknechte (1515)
Holzschnitt von Wolf Huber

Ausstellung im Jubiläumsjahr 2021

Das 500-Jahr-Jubiläum des Annenaltars soll gefeiert werden. Die Stadt Feldkirch plant daher, in Zusammenarbeit mit der Dompfarre, im Palais Liechtenstein eine Ausstellung zu ihrem berühmten Sohn Wolf Huber. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Bereits gibt es Zusagen für hochwertige Exponate. Auch die bisher mangelhafte Beleuchtung des Annenaltars soll im Jubiläumsjahr erneuert werden.

Philipp Schöbi

Literatur

Philipp Schöbi in: Rheticus - Wegbereiter der Neuzeit (Bucher 2014, Hohenems), S. 94-102.

Erwin Heinzle: Wolf Huber (Wagner 1953, Innsbruck).

Franz Winzinger: Wolf Huber - Das Gesamtwerk. In 2 Bänden (Hirmer 1979, München).

500 Jahre! „Die Anbetung der Könige“ von Wolf Huber

1515 haben fünf Mitglieder der Annenbruderschaft der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Feldkirch beim dem um ca. 1480 in Feldkirch geborenen und in Passau lebenden Künstler Wolf Huber einen Altar in Auftrag gegeben: „Verdingd-Werckh der Taflen auff Sanct anna Altar Jhn Sanct Niclaus Kürch all hie zu Veldtkürch.“ Eine Abschrift des Vertrages aus dem 17. Jhdt. ist noch im Stadtarchiv in Feldkirch erhalten.

Der Annenaltar im Dom St. Nikolaus in Feldkirch stellt einen der wertvollsten Kunstschatze Vorarlbergs dar und ist ein ganz besonderes Exemplar des kulturellen Erbes der Stadt Feldkirch. Der Künstler, Wolf Huber, gilt als einer der berühmtesten Vertreter der sogenannten „Donauschule“.

Die überaus spannende und wechselvolle Geschichte des Altars – Abbau, Verlust der Tafeln, Verkauf usw. - mündet in der Zusammenführung im Jahr 2006 im Feldkircher Dom und bildet heute ein wunderbares Zeugnis herausragender Kunst an der Epochen-schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit.

Das umfangreiche Bildprogramm umfasst unter anderem neben der Geschichte von Anna und Joachim, auch berühmte Darstellungen der Geschichte Jesu, Geburt, Darbringung im Tempel, Beschneidung, Beweinung und natürlich auch die wundervolle „Anbetung der Könige“, die in eine sakrale Ruinenarchitektur gesetzt ist.

Entsprechend den Prioritäten der Faro-Konvention des Europarates von 2005 über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft, zu denen u.a. die demokratische Teilhabe am kulturellen Erbe gehören, nimmt die Stadt Feldkirch das Jubiläum zum Anlass genommen, dieses außergewöhnliche Kunstwerk mit-

tels unterschiedlicher Vermittlungsprojekte verstärkt öffentlich zu positionieren und seine Wahrnehmung als außergewöhnliches kulturelles Erbe in der Region und darüber hinaus zu schärfen. Im Frühjahr 2021 setzt sie unter der Leitung des Stadtbibliothekars und Kurators Hans Gruber eine Ausstellung zum Annenaltar im Palais Liechtenstein um. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Darstellung der Geschichte des Altars und seines historischen Kontextes. Die Rheticus-Gesellschaft widmet dem Annenaltar im Rahmen ihrer „Schriftenreihe“ eine wissenschaftliche Publikation.

"Der Annenaltar ist ein ganz außergewöhnlicher Schatz, der nicht nur kunsthistorisch von großer Bedeutung ist, sondern auch Zeugnis ablegt von einer Zeitenwende am Beginn der Neuzeit - Humanismus, Reformation, Buchdruck, Entdeckung Amerikas, Zentralperspektive u.a.m. - verändern die damalige Gesellschaft grundlegend," macht Gruber auf die besondere Bedeutung des Altars auch als Zeitdokument aufmerksam.

Auch dem Feldkircher Kirchenraumpädagoge und Kulturvermittler Werner Gerold ist es ein großes Anliegen, dass der Altar in der Region und über die Region hinaus eine stärkere Wahrnehmung als Kunstschatz erfährt: "Der Annenaltar ist ein großartiges Werk der europäischen Kunstgeschichte, dass einfach größere öffentliche Aufmerksamkeit verdient".

Um das Kunstwerk auch in der Gegenwart zu verorten sind neben der Ausstellung auch eine Reihe von Kulturprojekten geplant u.a. ein Komponist*innen-Wettbewerb für zeitgenössisches Chorwerk, ein Theaterprojekt, bestehend aus „Minidramen“ bekannter Autor*innen, die vom Vorarlberger Landestheater umgesetzt wird, sowie eine Kunstinstallation der renommierten Graphikerin und Künstlerin Andrea Gassner im öffentlichen Raum in Feldkirch.

Ausstellung im Palais Liechtenstein

Projektleitung/Kurator: Dr. Hans Gruber
Projektberatung: Bruno Winkler
Gestaltung Grafik: Caldonazzi
Idee und Initiative: Werner Gerold

Der Anlass

Vor genau 500 Jahren wurde im heutigen Dom von Feldkirch der berühmte St. Annenaltar aufgestellt, einer der wertvollsten Kunstschatze Vorarlbergs. Die Stadt Feldkirch nimmt dies zum Anlass, dem Künstler Wolf Huber (um 1480–1553) eine Ausstellung im Palais Liechtenstein zu widmen.

Die Ausstellung

Die Ausstellung thematisiert die Geschichte des Annenaltars, das Leben und Werk Wolf Hubers, die Kunst und das Denken des Humanismus und der Renaissance. Das Projekt versteht sich dabei nicht als Kunst-, sondern als Wissensausstellung zu einem Thema der sakralen Kunst, zur Person Wolf Hubers und der ikonographischen Möglichkeiten der Frühen Neuzeit.

Der Altar

Der St. Annenaltar gilt als Hauptwerk des Künstlers Wolf Huber und gehört zum kulturellen Erbe des Landes Vorarlberg. Das Meisterwerk zwischen Spätgotik und Renaissance umfasst zehn herausragende Tafelgemälde, die berühmte „Beweinung Christi“, das „Schweiß Tuch Christi“ sowie acht Flügelgemälde zu Annalegende und Kindheit Christi. Die wechselvolle Geschichte des Altars und besonders das abenteuerliche Schicksal der Flügel werden in der Ausstellung ausführlich nachgezeichnet. Rekonstruktionen zeigen den ursprünglichen Zustand des Altars und der erhaltene „Werkvertrag“ von 1515 ermöglicht tiefe Einsichten in die Auftragskunst zu Beginn der Frühen Neuzeit.

Der Künstler

Wolf Huber lebte und arbeitete in einer

Zeit des Umbruchs. Geboren in Feldkirch, dürfte er erste Kenntnisse von Hans Huber, seinem Vater oder zumindest nahen Verwandten, erhalten haben. Bald nach 1500 begab er sich auf Wanderschaft, besuchte wohl auch Norditalien, wo er prägende Eindrücke für sein späteres Werk sammelte, und ließ sich vor 1515 in Passau nieder. Dort gründete er eine Werkstatt, wurde bald zum Hofmaler des Fürstbischofs ernannt und gelangte zu Ansehen und Ruhm. In den 1540er Jahren fungierte er als Stadtbaumeister von Passau, 1553 starb er als hochgeachteter Bürger der Stadt. Die Ausstellung verfolgt die wichtigsten Stationen dieses Lebens anhand von Erinnerungsstücken und Zeichnungen des Meisters.

Das Werk

Wolf Huber, mit Albrecht Altdorfer der bedeutendste Vertreter der so genannten „Donauschule“, schuf ein beeindruckendes Werk. 162 Zeichnungen, 13 Holzschnitte und 28 Gemälde sind von ihm überliefert. Mit seiner ausdrucksstarken Kunst wurde er ein Wegbereiter der süddeutschen Renaissance. Besonders der Einfluss der graphischen Arbeiten war es, der den „Donaustil“ in Folge prägte. Die allmähliche, doch noch zögerliche Abkehr von religiösen Themen schlägt sich bei Huber vor allem in beeindruckenden Landschaftsdarstellungen nieder. Man darf annehmen, dass Wolf Huber die ersten autonomen Landschaftsbilder jenseits der Alpen geschaffen hat. Die Ausstellung verfolgt die zeichnerische und malerische Entwicklung des Wolf Huber in vielen Reproduktionen und kann das zentrale graphische Werk weitgehend in Originalen präsentieren.

Die Zeit

Renaissance und Humanismus waren

eine von Krisen geschüttelte Zeit. Alt hergebrachte Selbstverständlichkeiten wurden brüchig, der Strukturwandel von Feudalismus zum Bürgertum schaffte ein tiefes Krisenbewusstsein und schürte Ängste. Auf der anderen Seite erlebte kaum ein Zeitalter so viele

Neuanfänge, Entdeckungen, religiöse Umwälzungen und epochemachende Erfindungen. Die Epoche stand aber auch am Anfang eines neu aufkommenden Individualismus, eines nüchternen Hangs zum Realismus und einer keimenden Säkularisierung. In der Kunst bewirkte all dies die neue Darstellungsmethode der Perspektive und das Aufblühen des Porträts. Die Ausstellung weist darauf hin, dass diese Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen bis heute fortwirken und auch kritischer Hinterfragung bedürfen.

Die Intention

Die Ausstellung ist in erster Linie als „Begleitprogramm“ zum Referenzwerk St. Annenaltar im Feldkircher Dom zu verstehen. Sie will auf die noch immer unterschätzte Bedeutung des Künstlers Wolf Huber hinweisen, dessen Werk sich in über 50 Museen weltweit findet, darunter so bedeutenden Sammlungen wie dem Louvre, dem British Museum, den Uffizien, der Albertina oder dem Kunsthistorischen Museum Wien. Gleichzeitig ist es Intention, behutsam über den künstlerischen Ausdruck an das Denken und Handeln einer Welt im Umbruch heranzuführen.

Veranstaltungen und Führungen

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland und Österreich bieten in Fachvorträgen neueste Erkenntnisse zum Werk Wolf Hubers und der so genannten „Donauschule“. Führungen werden zu historischen, kunsthistorischen und philosophischen Themen angeboten. An zahlreichen Wochenenden werden öffentliche Führungen durchgeführt, Gruppenführungen können jederzeit gebucht werden.

Daten zur Ausstellung

Eröffnung: 20. Mai 2021

Dauer: 21. Mai bis 14. November 2021

Palais Liechtenstein, Schlossergasse 8

T: +43 (0)5522 304 1252

E-Mail: wh500@feldkirch.at

Homepage: www.feldkirch.at/wh500

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 9 – 17 Uhr

Samstag und Sonntag 10 – 16 Uhr

Ausschreibung Kompositionswettbewerb „Annenaltar“

Eine Kooperation von Arge Schallwende, Theater am Saumarkt Feldkirch und Stadt Feldkirch

Um das Kunstwerk auch in der Gegenwart zu verorten sind Komponist*innen im Rahmen eines Wettbewerbs eingeladen, ein zeitgenössisches Chorwerk mit kleinem Ensemble zu schaffen.

- Teilnahmeberechtigt sind Komponist*innen jeden Alters aus dem Dreiländereck des Bodenseeraums Österreich-Deutschland-Schweiz-Liechtenstein.
- Einsendeschluss ist der 31. Mai 2021.
- Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer darf maximal ein Werk zum Wettbewerb einreichen.
- Die eingereichten Werke dürfen bis zum Ende der Einreichfrist in keiner Weise veröffentlicht worden sein.

Komposition und Besetzung

- Die Komposition soll konzipiert sein für gemischten Chor (max. 20 Personen, max. 5-stimmig), Orgelpositiv, Perkussion (1 Spieler*in), 1 Blasinstrument nach freier Wahl, plus ev. Elektronik frei wählbar. Einen entsprechenden Text sollen die Teilnehmer*innen selbst wählen.
- Dauer der Komposition: 5 bis max. 10 Minuten
- Einreichformat: Partitur und Audio-Datei je 4-fach
- Die prämierten Werke werden im Rahmen eines Konzertes im Feldkircher Dom uraufgeführt.
- Teilnehmer*innen am Wettbewerb erklären sich mit der Speicherung und elektronischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten, die zur Durchführung des Wettbewerbs notwendig ist, einverstanden. Angaben zur Person, Alter, Wohnsitz, Studium sind verbindlich. Die eingereichten Kompositi-

onen werden bis zum Ende des Wettbewerbs von den Veranstalter*innen des Wettbewerbs archivierte.

- Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenlos.

Preisgelder

- Preisgelder: 1.Preis € 2.500.-, 2.Preis € 1.500.-, 3.Preis € 1.000.- werden vergeben
- Die ausgezeichneten Werke werden vom Domchor Feldkirch (Laienchor) unter der Leitung von Benjamin Lack uraufgeführt. An der Orgel musiziert der Domorganist Johannes Hämmerle. Bläser- u. Perkussionsstimme werden von Profimusiker*innen ausgeführt.

Jury

- Über die Vergabe der Preise entscheidet eine dreiköpfige, unabhängige Fachjury.
- Die Entscheidungen der Jury müssen nicht erläutert oder begründet werden und sind endgültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
- Mit der Einreichung einer Komposition erklären sich die Teilnehmer*innen mit allen Teilnahmebedingungen einverstanden. Einreichungen, die gegen die Teilnahmebedingungen verstoßen, werden vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Informationen und Einsendung der Kompositionen an: **Theater am Saumarkt**, Mühleitorplatz 1, 6800 Feldkirch, Tel. 05522 72895, office@saumarkt.at

Weiteres

Die sehr spannende und wechselvolle Geschichte des Altars – Abbau, Verlust der Tafeln, Verkauf usw.- mündet in der Zusammenführung im Jahr 2006 im Feldkircher Dom und bildet heute ein wunderbares Zeugnis herausragender Kunst an der Epochenschwelle vom Mittelalter zur Neuzeit.

Entsprechend den Prioritäten der Faro-Konvention von 2005 über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft, zu

denen u.a. die demokratische Teilhabe am kulturellen Erbe gehören, wird das Jubiläum zum Anlass genommen, dieses außergewöhnliche Kunstwerk mittels unterschiedlicher Vermittlungsprojekte verstärkt öffentlich zu positionieren und seine Wahrnehmung als außergewöhnliches kulturelles Erbe in der Region und darüber hinaus zu schärfen.

Die Stadt Feldkirch setzt unter der Leitung von Stadtbibliothekar und Kurator Dr. Hans Gruber eine Ausstellung zum Annenaltar im Palais Liechtenstein um. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Darstellung der Geschichte des Altars und seines historischen Kontextes. Die Rheticus Gesellschaft widmet dem Annenaltar eine wissenschaftliche Publikation.

Schüler und Schülerinnenprojekte

Schüler und Schülerinnen der Wahlpflichtfächer Kulturvermittlung und Kulturmanagement am Gymnasium Schillerstraße in Feldkirch erarbeiten Vermittlungsprojekte im Rahmen des 500 Jahre Jubiläums dieses wertvollen Kunstschatzes im Feldkircher Dom.

Augmented Reality - Kulturerbe digital sichtbar machen

Eine der Folgen der Covid-19 Pandemie ist die intensive Beschäftigung mit digitalen Möglichkeiten im Bereich Bildung und Kulturvermittlung. Dementsprechend erarbeiten die Schüler und Schülerinnen mit Unterstützung von „Bildungsgrund – Agentur für Kultur und Medienpädagogik“ die digitale Erfahrbarkeit von Kirchenraum und Altar. Durch Augmented Reality wird jedes Handy mittels QR-Code zum wichtigen Informationsinstrument.

www.bildungsgrund.at

Annenaltar – „Bilderfahrzeuge“ durch die Zeit

Der berühmte Kunsthistoriker Aby Warburg hat vor über 100 Jahren einen riesigen Bilderatlas mit 971 Bildvorlagen auf 63 Tafeln zusammengetragen. Er wollte das europäische Bildgedächtnis erkunden. Welche Bilder, welche Darstellungsmotive, welche Gebärden wer-

den von der Antike her überliefert? "Pathosformel" nennt Warburg solche vorgeprägten Darstellungsformen und entdeckt "Bilderfahrzeuge", gar eine "Motivautobahn".

Wir leben heute in einer wahren Bilderflut. Gibt es auch aktuell noch Darstellungen, die sich auf diesen ikonographischen Kanon, dem auch der Annenaltar folgt, beziehen? Welche spannenden Zusammenhänge sind erkennbar? Welche Inhalte transportieren sie jetzt? Bildbeispiele werden in Form einer Collage im Rahmen der Ausstellung präsentiert.

Mit freundlicher Unterstützung im Rahmen der Projektreihe „RaumGestalten“ sowie „culture connected“-OeAD.

Atelier Andrea Gassner - Künstlerische Intervention im Stadtraum

Die bereits mit zahlreichen, auch internationalen Auszeichnungen bedachte Feldkircher Designerin Andrea Gassner gestaltet eine künstlerische Intervention im Jubiläumsjahr des Annenaltars. Ihr visuelles Echo zu Wolf Huber und seiner Arbeit werden auf den Billboards der James Joyce Passage und im Kunstkubus am Jahnplatz zu sehen sein und stellen einen zeitgemäßen Kommentar zum wertvollen Kulturerbe dar.

www.atelierandreagassner.at

Eröffnung: Do. 20. Mai 2021, 21.00 Uhr, Kunstbox am Jahnplatz, Feldkirch

Kompositionswettbewerb „Annenaltar“

Uraufführung

Konzert: Do. 16. Sept. 2021, 19.00 Uhr, Dom St. Nikolaus, Feldkirch

„Was sagt Anna?“

Dramen zum Annenaltar

Das von Wolf Huber geschaffene Kunstwerk inspiriert die Autoren und Autorinnen Barbara Herold, Tobias Fend, Katharina Klein und Kadisha Belfiore zu kurzen dramatischen Texten, die von der Regisseurin Lisa-Maria Cerha im Feldkircher Dom mit Schauspieler und Schauspielerinnen des Vorarlberger Landestheaters in Szene gesetzt werden.

Ein ungewöhnliches künstlerisches Statement zu einem besonderen Jubiläum.

Literatur Vorarlberg, Vorarlberger Landestheater und Theater am Sau Markt setzen ein Theaterprojekt zum 500-Jahre Jubiläum des berühmten Annenaltars im Feldkircher Dom um.

Aufführung: Fr. 12. Nov. 2021, 19.00 Uhr, Dom St. Nikolaus, Feldkirch

Vorträge rund um Leben, Werk und Zeit des Wolf Huber

- **20.5.**, Dr. Sabine Haag: Festvortrag zur Eröffnung der Ausstellung
- **10.6.**, Mag. Julia Zaunbauer: „Erworben als Altdorfer“ – Die Landschaftszeichnungen Wolfgang Hubers
- **17.6.**, Werner Gerold: Die Originalwerke von Wolf Huber in der Ausstellung – Hintergründe, Vergleiche und Interpretationen
- **24.6.**, Msgr. Rudolf Bischof und Manfred A. Getzner: Die aufregende Geschichte des Annenaltars
- **26.8.**, Dr. Susanne Jaeger: Der Bildschnitzer IP und Wolf Huber. Spuren einer künstlerischen Zusammenarbeit in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts
- **9.9.**, Dr. Hans Gruber: Die Renaissance und der Beginn der Moderne. Vom theologischen Absolutismus zur humanen Selbstbehauptung
- **16.9.**, Msgr. Rudolf Bischof: Die Gemälde des St. Annenaltars
- **23.9.**, Dr. Erwin Pokorny: Wolf Hubers expressive Physiognomien
- **7.10.**, Alexandra Zittier-Summer: Bartholomäus Bernhards: Aufbruch in eine neue Zeit
- **14.10.**, Mag. Harald Kufner: Stadt und Schloss Feldkirch in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts
- **11.11.**, Werner Gerold: Die Beweinung Christi – Wolf Hubers Beitrag in der Geschichte der Kunst

Jeweils an einem Donnerstag um 18 Uhr im Palais Liechtenstein

Jahrtage für die im ersten Halbjahr der letzten fünf Jahre Verstorbenen aus unserer Pfarre.

Die Termine für die Gedenkmessen werden noch bekanntgegeben.

Jänner

2016

Olga Bolter
Adolf Zeliska

2017

Hans Rösch
Otto Romanowski
Klaus Leitner
Anna Krozewski

2018

Rudolf Keller
Irmgard Burgner-Rosenberg

2019

Albert Furtenbach
Ingeborg Müller
Wolfgang Egger

2020

Ingeborg Elisabeth Grupp
Günther Gohm

Februar

2016

—

2017

Danica Ambrosig

Leopold Kaindlstorfer
Hubert Tremel
Eva Jakob
Franz Poperl
Josef Baratto
Helene Wohlwend

2018

Johann Ess
Otto Bergmeister

2019

Sieghard Rupprich

2020

Hermina Agnes Rusch
Dorothea Puchner

März

2016

Ludwig Rischer
Gemma Moser
Baldur Grasser
Ing. Robert Mayer
Erika Beresnewitsch
Elisabeth Insam

2017

Herbert Dietrich
Helga Heintz

2018

Robert Sonnleitner
Gertrud Vinzenz
Anna Stürzenbaum
Eleonore Sprenger
Alex Büchel
Walter Andergassen

2019

Hermine Schick

2020

Julia Penninger
Adolf Sprenger



April

2016

Roland Reiner
Hildegard Fink
Ingeborg Wolf

2017

—

2018

Heinrich Vogt
Valerie Maria Heitz
Gert Mähr

2019

Ronald Sutter
Elisabeth Ritter
Georg Knapp
Anna Zeliska

2020

Elmar Moll

Mai

2016

Thomas Maier

2017

Othmar Siebenhüter

2018

Paulina Wilde
Margit Anna Giesinger
Margaretha Brandl

2019

Julian Josef Martin Ess
Armin Feichtner

2020

—

Juni

2016

Gebhard Tiefenthaler
Irmgard Weber
Ernst Hintner

2017

Thusnelda Jancsary
Emma Maria Linseder
Johann Blaickner
Herta Hedwig Trunk
Norma Kevenhörster
Herta Bertel

2018

Walter Trunk
Rosa Wohlgemuth
Werner Krozewski
Ewald Schroffenegger

2019

Heinz Brunner
Erika Perle
Maria Zimmermann
Bruno Peiskar

2020

Eleonore Müller
Agnes Metka
Ingeburg Salzgeber

"Barmherziger Gott, wir danken dir, dass du bei uns bleibst im Leben und im Sterben. Durch die Auferstehung deines Sohnes Jesus Christus hast du Licht in die Finsternis des Todes gebracht. Vollende unsere lieben Verstorbenen in deinem Licht und tröste uns, die wir in Trauer zurückbleiben, durch die Hoffnung auf ein Wiedersehen in deiner Gemeinschaft. Durch Christus, unseren Herrn. Amen."





Unsere Dommusik



www.dommusik-feldkirch.at

Donnerstag, 6. Mai
18:00 – 18:45 Uhr

Abendmusik im Dom

J. S. Bach: Kantate BWV 4
„Christ lag in Todesbanden“

Vokalensemble des Vorarlberger
Landeskonservatoriums

Streicher der Dommusik

Johannes Hämmerle, Orgel

Leitung:
Benjamin Lack

Und wann läuten die Glocken?



Am Gründonnerstag verstummen die Glocken, sie "fliegen nach Rom" und erklingen erst wieder in der Osternacht.

DOM ST. NIKOLAUS

Das Geläut im Turm der Domkirche St. Nikolaus in Feldkirch besteht aus neun Glocken:

- Pfarrglocke (Katharinenglocke)
- Ave-Maria-Glocke
- Jubiläumsglocke
- Agathaglocke
- Zehnuhrglocke
- Taufglocke
- Auferstehungsglocke
- Totenglocke
- Messglocke (Theresienglocke)

Die Glocken läuten mittags um 12 Uhr und am Abend um 18 Uhr sowie zu den Gottesdiensten.

KATZENTURM

Seit 1857 ertönt aus dem Katzenturm die größte Glocke Vorarlbergs und sechstgrößte Österreichs. Sie wiegt 8,4 Tonnen, ihr "Glöckner" ist Fritz Koroschitz.

Zu hören ist sie jeden Freitag (außer Karfreitag) um 15 Uhr, zum Gloria am Gründonnerstag und in der Osternacht, am Ostersonntag um 9 Uhr sowie zu weiteren Feiertagen und Anlässen.

28.05.21

**LANGE NACHT
DER KIRCHEN**

Über 45 Kirchen in Vorarlberg haben sich in diesem schwierigen Jahr bereits für die Lange Nacht der Kirchen angemeldet. Für viele Hoffnungszeichen. Es wird eine besondere Nacht, um wieder einmal auf Entdeckungsreise zu gehen!
www.langenachtderkirchen.at

UNSER PROGRAMM IM DOM

17 Uhr Kinderdom

Da sind alle Kinder zum Mitmachen eingeladen! „Kinderdom“ ist die Stunde der Kinder, bei der langen Nacht der Kirche.

18 Uhr Ökumenisches Gebet zur Eröffnung der Langen Nacht der Kirchen

Mit der evangelischen Pfarrerin Margit Leuthold, dem em. Altkatholischen Bischof Johannes Okoro, dem serbisch-orthodoxen Pfarrer Nikola Balovic und Bischof Benno Elbs.

18:45 Uhr 500 Jahre Annenaltar: Dialog-Führung

Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums des Annenaltars von Wolf Huber bringt uns Msgr. Rudolf Bischof, der langjährige Dompfarrer, im Gespräch mit dem Kirchenraumpädagogen Werner Gerold die Geschichte und die außerordentliche Bedeutung dieses Kunstwerks näher. Schon die Wiederauffindung und abenteuerliche Rückholung der beiden Altar-Flügel ist spannend.

19:30 Uhr 500 Jahre Annenaltar: Kulturerbe digital

Die SchülerInnen des Gymnasiums

Schillerstraße präsentieren ihr „Augmented Reality Projekt“: ein digitaler Zugang zum St. Annenaltar, der nun per Handy für alle erfahrbar wird.

20 Uhr Evensong: Ein musikalisches Ereignis

Anlässlich der Diözesanjubiläums komponierte Wolfgang Reisinger einen „Evensong“, eine Art musikalischer Abendandacht aus der anglikanischen Tradition. Es ist ein musikalisches Abendgebet für Sänger und Orgel, das um das Licht kreist, das abends vergeht, aber auch am Morgen wieder aufgeht.

21 Uhr 500 Jahre Annenaltar: Künstlerische Intervention im Stadtraum

Sabine Benzer vom Theater am Saumarkt spricht mit der Designerin Andrea Gassner über ihre künstlerische Intervention zum St. Annenaltar für den Feldkircher Stadtraum. Anschließend findet ein gemeinsamer Besuch der Kunstbox auf dem Jahnplatz und der Billboards in der James Joyce Passage statt.

22 Uhr Der dunkle Dom: Taschenlampenführung

Kirchenführung einmal ganz anders! Kirchenraumpädagoge und Austria Guide Werner Gerold führt uns durch den dunklen Dom. Während des Tages tauchen die farbigen Fenster Raum oft in mystische Stimmungen. Diesmal gehen wir mit Taschenlampen bewaffnet in den finsternen Dom und suchen nach neuen Stimmungen und künstlerischen Besonderheiten. Treffpunkt: hinterer Dom-Eingang

18:30 bis 22 Uhr Begegnung mit Orthodoxie: Frauenkirche Feldkirch

Gespräch, Information und Austausch mit Pfarrer Mag. Nikola Balovic.

18:44 – 22:30 Die Lange Nacht der Vergebung

Evangelische Pauluskirche, Feldkirch



MMag.
Fabian Jochum
Dompfarrer



Marion Fehr
Pfarrsekretärin



Johannes
Hämmerle
Domorganist



Benjamin Lack
Domkapellmeister
(DKM)



Christof Gebenetter
Mesner



Luca Lueger
Zivildienener



Marcelo
Silveira-Bubniak
Pastoralhelfer

Pfarrgemeinderat

Dr. Peter Kircher, Vorsitzender
Arno Frick
Magda Giesinger
Herbert Gutmann
Mag. Friedl Hanke, Diakon
Annegret Kraher
Matthias Mayer
Dr. Werner Pritzl

Pfarrkirchenrat

MMag. Fabian Jochum, Vorsitzender
Manfred A. Getzner, stv. Vorsitzender
Margarethe Griebler
Dr. Peter Kircher
Mag. Wilhelm Schratz

Öffnungszeiten

Dom St. Nikolaus täglich 8 bis 18 Uhr
Pfarrbüro MO - FR 9 bis 11 Uhr

Krankenkommunion

Den Kranken in unserer Dompfarre wird – auf Anfrage – gerne die Hl. Kommunion nach Haus gebracht. Bitte dazu einfach im Pfarrbüro melden.

Im Todesfall

Melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Kontakt

Dompfarre St. Nikolaus
6800 Feldkirch
Domplatz 6
Telefon 05522 / 72 23 2
pfarramt@dompfarre-feldkirch.at



www.dompfarre-feldkirch.at

Zum 500. Geburtstag oder: Eintausend Semester Lernstoff

Ein Smartphone, ohne das man heute ja nicht mehr existieren kann, hat eine durchschnittliche Lebensdauer von zwei bis drei Jahren.

Den Annenaltar im Dom St. Nikolaus Feldkirch gibt es seit 500 (!) Jahren.

Also schenkt er uns eintausend Semester Lernstoff, auch als Zeitmaschine:

- In der Zeit der Entstehung des Meisterwerks von Wolf Huber lag die durchschnittliche Lebenserwartung für Frauen bei rund 30 und für Männer zwischen 40 und 60 Jahren.
- Heute liegt die durchschnittliche Lebenserwartung für Frauen bei 84 und für Männer bei 79 Jahren.
- Wenn wir in seine Zeit zurückgehen, dann kommen wir direkt in das Zeitalter der Reformation. 1521 stand Martin Luther vor dem Reichstag zu Worms, wo er sich für seine Schriften zu verantworten hatte. Eng mit der Reformation verbunden waren Bartholomäus und Johannes Bernardi aus Schlins. Sie waren Schüler von Martin Luther. Bartholomäus war der erste protestantische Priester, der heiratete. Und zwar 1521.
- In Vorarlberg gab es zu dieser Zeit etliche Hexenverfolgungen und wenige Jahre danach begann der Türkenkrieg mit der späteren Belagerung Wiens.
- Und was war 500 Jahre vor dem Annenaltar? Da waren noch die Wikinger unterwegs ...

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Schön, dass Sie das auch dieses neue Pfarrblatt in die Hand genommen haben und lesen.

Wir dürfen Sie wieder fragen:
Wie gefällt's Ihnen? Fehlt etwas?
Was möchten Sie hier finden?
Wollen Sie gerne etwas erzählen?
Wir freuen uns über jede Rückmeldung.
Schicken Sie einfach ein Mail oder
kommen Sie im Pfarramt vorbei!

Und wir freuen uns auch über Spenden zur Deckung der Unkosten, die durch die Herausgabe unseres Pfarrblattes anfallen. Bitte um Überweisung auf AT72 3742 2000 0003 1914. Dafür schon jetzt vielen Dank!

Impressum

Herausgeber:
Dompfarre St. Nikolaus
6800 Feldkirch, Domplatz 6
Telefon 05522 / 72 23 2
Stand 21. März 2021

Redaktionsteam:
Fabian Jochum, Marion Fehr,
Luca Lueger, Karlheinz Kindler
Fotos: Dompfarre, Katholische Kirche
Vorarlberg, Philipp Schöbi, BDA
Druck: Diöpress Feldkirch
Auflage: 1.800 Exemplare
Wünsche, Feedback und Beiträge
für unser Pfarrblatt gerne per Mail an:
pfarramt@dompfarre-feldkirch.at

Der Inhalt wurde sorgfältig erarbeitet.
Entschuldigung, falls sich dennoch
Fehler eingeschlichen haben sollten!

500 JAHRE ANNENALTAR



Annentaltar

von Wolf Huber aus Feldkirch im Dom St. Nikolaus.

Das herausragende Kunstwerk feiert 2021 sein 500-jähriges Jubiläum. Mehr dazu auf den Seiten 18 bis 25